

MAGIE DER LANDSCHAFTEN

ZWEI KÜNSTLER UND EIN OBJEKT - UND ALLEN DREIEN LIEGT DIE AUSEINANDERSSETZUNG MIT LICHT, STIMMUNG, TRANSPARENZ UND DEM MENSCHEN AN SICH ZUGRUNDE. EINE VERNISSAGE IM NEUEN BÜRO- UND GESCHÄFTSHAUS „K47“ SPANNT DEN BOGEN VON ARCHITEKTONISCHER ÄSTHETIK, ARCHAISCHEN LANDSCHAFTEN BIS ZUM URBANEN STADTBILD, DAS SICH IM STETEN WANDEL BEFINDET.



Seit kurzem glänzt zwischen den historischen Gebäudefassaden des Wiener Franz-Josefs-Kais ein Stück zeitgemäße Architektur. Anstelle des denkmalwürdigen früheren Eisenbetongebäudes erhebt sich heute das Büro- und Geschäftshaus „k47“ der Architekten Dieter Henke und Marta Schreieck. Auffallend: Die „lebende“ Glasfassade. Die geschoßhohen Sonnenschutzlamellen aus satiniertem, nicht reflektierendem Weißglas sind drehbar und erlauben die individuelle Gestaltung der Fassade nach außen bei unterschiedlichen Lichtstimmungen im Inneren. Zugleich wird der Kubus durch gezielte „Einschnitte“ in der Fassade aufgebrochen und ermöglichen den Blick nach außen. Durchbrüche zum Kai und zur Heinrichsgasse verweisen auf den Hofraum dahinter. Die zentrale Erschließung beginnt im Erdgeschoß mit dem rund 500 Quadratmeter großen Geschäftslokal, das

sich bestens zur (Re)Präsentation eignet. Der elegant gestaltete Eingangsbereich mit Portierloge öffnet sich zu einem volumsbetonten Vorplatz. Das Hauptstiegenhaus mit zwei Aufzügen, die sich ab dem zweiten Obergeschoß zum Innenhof, dem „Atrium“, hin orientieren, bildet das Zentrum. In den insgesamt acht Obergeschoßen mit je 500 bis 700 Quadratmetern werden rund 250 Personen einen neuen Arbeitsplatz finden. Architektonisch wie emotional spannend: Die auf das siebte Obergeschoß aufgesetzte „Skybox“ mit einem prächtigen Panoramablick über die Skyline von Wien.

Raum für Kunst und Magisches

Genau diese Magie von Aussichten und Einsichten spannt den Bogen zur ersten Vernissage im „k47“: Zwei renommierte österreichische Künstler, die es verstehen, die Essenzen schroffer Landschaften, die Wirkung von Lichtstimmungen einzufangen

oder soziale Verwerfungen in adäquate Bildsprache zu übersetzen. Maler, Tapissiereweber und Skulpteur Felix Haspel, unter anderem auch Universitätsprofessor für Textiles Gestalten, unternahm ausgedehnte Reisen, die ihn bis in die Wüsten und kargen Gebirgszüge Nordafrikas führten – diese weckten sein Interesse für unerschlossene Landschaften und fremde Lebenswelten. Seine Impressionen von Tönen, Gerüchen, Licht- und Farbnuancen schlugen sich in Aquarellen, Ölbildern und Tapissereien ausdrucksstark nieder. Bei letzteren gehört er zu den Besten seines Faches, realisiert er doch die Kunstwerke von der Zeichnung über das Färben der Wolle bis zur Umsetzung auf dem Webstuhl selbst. Malerin Martina Braun griff bereits 1975 in ihrem Zyklus „kopflos“ das heiße Thema der entwürdigenden Darstellung der Frau in der Werbung mit Ironie und Spott auf. So verewig-

te sie das Porträt der Mega-Metropole New York auf Blättern der „New York Times“; Wien durfte sich mit versteinerten Gesichtern in Archivoltentfiguren auf Telefonbuchseiten wiederfinden. Jüngste Aufenthalte in Italien und Kroatien inspirierten Martina Braun zu einer Rückkehr zur Landschaft: Naturimpressionen – abstrakt und still. Ein ästhetisches Echo der Langsamkeit.

Vernissage:

Eröffnung: 6.5.2004, 19 Uhr
Im Erdgeschoss des „k47“
1010 Wien, Franz Josefs Kai 47
www.k47.at

Mag. Martina Braun
Atelier am Spittelberg
1070 Wien, Kirchberggasse 15
Tel./Fax: 01/526 30 97

Prof. Felix Haspel
1100 Wien, Unterlaa 32
www.haspel.at